

Pop & Voices: „So was hat's in Nidda noch nie gegeben“

„Matzsingers“ und „Bottle Inspectors“ begeisterten 750 Zuhörer beim Konzert – Einfaches rhythmisches Gerüst und raffinierter mehrstimmiger Chorgesang

Von Elli Maresch

NIDDA. Die Veranstalter hatten mit etwa 250 Besuchern gerechnet – die dreifache Anzahl kam. Der Name „Matzsingers“ steht seit fast zwei Jahrzehnten für klangvollen A cappella-Gesang. Erst vor einer Woche begeisterten Klaus-Stefan Kaiser (Erster Tenor), Martin Pepler (Zweiter Tenor), Oliver Rühr (Bariton/Counter-Tenor), Christian Renner (Erster Baß) und Christoph Duchardt (Zweiter Baß) in Ober-Widdersheim 350 Zuhörer.

Die „Bottle Inspectors“ begannen unter dem Namen „Rosie“ als Rock-Band. Damals war Martin Eckhardt der Frontsänger, dessen medizinischem Hilfsprojekt im Urwald von Ecuador die Einnahmen des Abends zufließen. Die Band, die sich jetzt „Bottle Inspectors“ nennt, besteht aus Jan Könnecke (Baß), Jan Hooss (E-Gitarre), Alex Scheffler (E-Gitarre), Christian Naumann (Keyboard), Thomas Ziegler (Schlagzeug), Diana Perez (Gesang) und Douglas Martin (Frontsänger). Popmusik ist ihr musikalischer Schwerpunkt, wobei das souveräne Einbringen von Rock-Elementen wie Synthesizer, intensiver Beat sowie verzerrte Gitarrenklänge ihren Stil prägen und die Musik vitaler, mitreißender machen.

Die beiden Gruppen kennen sich und kamen anlässlich des zehnjährigen Bestehens der „Bottle Inspectors“ auf die Idee eines gemeinsamen Konzerts. Sie fanden lokale Helfer: die SG Ober/Stein/Rod übernahm die Bewirtung. Je weiter der Abend fortschritt, desto mehr drängten sich die Zuschauer vor der Bühne und die Raumtemperatur stieg in den Saunabereich. Kai Könnecke, Bruder des „Bottle“-Bassisten, arbeitet in einer der größten



Experiment geglückt: A cappella-Gesang und Rockmusik rissen die Besucher in Nidda mit.

Bild: Maresch

deutschen Event-Beleuchtungsfirmen, und zauberte mit seinem Chef Martin Häuser eine Licht-Show, wie es sie in Nidda noch nie gegeben hat.

Das erste Set bestritten die Matzsingers und Christoph Duchardts pfiffige Moderation brachte die Zuschauer in Stimmung. „Männerbilder im Laufe der Zeit“ kündigte er an und da kamen die feinsinnigen Porträts auch schon. „Gigolo“ im Sound der Zwanziger mit Christian Renner als Solisten, „Die Männer sind schon die

Liebe wert“ und Grönemeyers „Männer“. Zum weiteren Repertoire der Matzsingers gehörten Spirituals, Beatles-Titel, Pop-Songs und Klaus-Stefan Kaisers eigene Komposition: das melancholisch-zärtliche „You are my star in the night“. Ein einfaches rhythmisches Gerüst, ein raffinierter mehrstimmiger Chorhintergrund und Kaisers ausdrucksvoll-kraftige Solo-Stimme überzeugten.

Musik aus den 80er Jahren brachten die „Bottle Inspectors“ im zweiten Set. Wenig

nostalgisch als aufgekratzt und hingerrissen war die Stimmung im Saal. Frontsänger Douglas Martin stand im Mittelpunkt von Robbie Williams, „Let me entertain you“ und heizte dem Publikum richtig ein, ebenso mit „Alive and Kicking“ von den „Simple minds“. Romantik mit heißen Rhythmen brachte Diana Perez mit „Perfect“ von „Fairground Attraction“ und steigerte sich noch bei „Maniac“ und Cyndy Laupers „Time after Time“, bei dem auch Schlagzeuger

Thomas Ziegler brillierte. Weitere „Simple Minds“-Titel, „Shaking the disease“ von „Depeche Mode“, „Love Shack“ („B 52“) und Marc Cohns hinreißend vorgetragenes „Walking in Memphis“ gaben den Gitarren immer wieder Gelegenheit für Stimmungsakzente. Dicht am Original, aber doch im unverwechselbaren „Bottle Inspector“-Sound – so präzentierte sich die Band im zweiten Set.

Während der Pause stieg die Spannung auf den gemeinsamen Auftritt. Schon standen beide Formationen zusammen auf der Bühne. Zurückhaltende Instrumentalbegleitung, klangvoller Chorhintergrund und die Solostimme von Klaus-Stefan Kaiser – so erklang „Fragile“ von Sting. Reizvoll hob sich Diana Perez' Stimme bei „Perfect“ vom Band- und A-cappella-Klang ab. Bei „Fun, fun, fun“ bildeten die Matzsingers den Chorhintergrund für Douglas Martin als Frontsänger und behielten diese Aufteilung bei. Das Experiment glückte. Selbst bei typischen Rock-songs wie „California Girls“ von den „Beach Boys“ oder „Do you believe in Love“ von „Huey Lewis and the News“ brachten die Matzsingers A cappella-Elemente ein, wenn auch zurückhaltend. Geschlossen und überzeugend, nicht wie das Patchwork zweier Formationen wirkte das Zusammenspiel, steigerte sich aber noch bei Jimmy Summervilles „Don't leave me this way“ mit dem eindrucksvollen Solo von Klaus-Stefan Kaiser. Dazwischen kam Martin Eckhardt ans Mikro und berichtete anschaulich von seinem Projekt in Südamerika. Der Abend war der Gegenpol zu großen aktuellen Mega-Events mit ihrer routinierten Glätte. Auch hier waren Köhner zugange, aber in engem regionalen Bezug zu ihrem Publikum, in einem Dialog, der beide Teile inspirierte.